



 Jürgen Ponto-Stiftung
zur Förderung junger Künstler

1977 gegründet von Irgnes Ponto und der Dresdner Bank

Christin Wilcken

Christin Wilcken

Christin
Wilcken

Fokus junge Kunst

Ein Ausstellungsprogramm
der Jürgen Ponto-Stiftung
zur Förderung junger Künstler

Vier junge Künstlerinnen und Künstler zeigen in der Kunsthalle Rostock eine Auswahl ihrer Arbeiten. Sie alle haben einen unmittelbaren persönlichen Bezug zur Stadt, zur Region und zum Land Mecklenburg-Vorpommern.

Ausgangspunkt ist ein Förderprogramm der Jürgen Ponto-Stiftung mit dem Titel „Fokus junge Kunst“. Ziel des Programms ist es, das künstlerische Potential einer Region auszuloten und junge Talente mit einer Ausstellung sowie einem Katalog zu fördern.

Hierzu bietet die Stiftung ausgewählten Ausstellungsinstitutionen in jährlich wechselnden Regionen Deutschlands die Möglichkeit, mit Mitteln der Stiftung bis zu vier dort ansässige Künstlerinnen und Künstler in einer eigenen Ausstellung zu präsentieren.

Die Jürgen Ponto-Stiftung erreicht auf diese Weise zweierlei: Sie fördert abseits der großen Metropolen lebende Künstler, die mit einer professionell organisierten Ausstellung und einem Katalog auf sich aufmerksam machen können. Darüber hinaus leistet sie einen Beitrag zur Entwicklung bzw. zum Ausbau einer Kunstszene im regionalen Kontext, indem sie renommierte Institutionen mit der Ausstellung der ansässigen jungen Künstlerinnen und Künstler beauftragt und ein deutliches Zeichen gegen deren Abwanderung in die großen Metropolen setzt.

Die Künstler werden in einem zweistufigen Verfahren ausgewählt. Zunächst bittet die Stiftung am Ort tätige Akteure der Kunstszene um Vorschläge begabter Künstler. Diese werden im zweiten Schritt eingeladen, sich um die Mitwirkung in der Ausstellung zu bewerben.

Eine Jury entscheidet schließlich auf Grundlage der eingereichten Unterlagen über die Auswahl der Künstler.

Unser Dank gilt in diesem Jahr *Dr. Dirk Blübaum*, Direktor des Staatlichen Museums Schwerin, für seine Mitwirkung in der Jury, *Dr. Ulrich Ptak*, als Kurator der Ausstellung sowie insbesondere *Dr. Uwe Neumann*, Direktor der Rostocker Kunsthalle, nicht nur für seine Mitwirkung in der Auswahljury, sondern auch für seine Bereitschaft, die Kunsthalle für das Projekt der Jürgen Ponto-Stiftung zu öffnen. Ihm und seinem gesamten Team bringen wir für ihren kompetenten und engagierten Einsatz unsere ganz besondere Anerkennung zum Ausdruck.

Unsere Glückwünsche verbunden mit herzlichem Dank gelten den Künstlern dieser Ausstellung: *Julia Leschik, Martina Stein, Christin Wilcken* und *Paetrick Schmidt*. Ihnen wünschen wir für ihren weiteren künstlerischen Werdegang allen erdenklichen Erfolg.

Ingrid Mössinger

Kuratorin der Jürgen Ponto-Stiftung im Bereich bildende Kunst

Ralf Suermann

für den Vorstand der Jürgen Ponto-Stiftung

Vorwort

Mecklenburg-Vorpommern ist ein Land für Kunst und Künstler – das muss man heute niemandem mehr ernsthaft in Erinnerung rufen. Tausende Touristen besuchen jedes Jahr die Museen und Galerien, die Künstlerkolonien von Fischland, Darß und Zingst, Usedom und Schwaaan sind weit über die Grenzen des Bundeslandes hinaus bekannt.

Junge Kunst hat es gleichwohl nicht einfach in dieser Region. Untersuchungen zum demografischen Wandel belegen, dass gerade junge Leute das Weite suchen. Hinzu kommt die Tatsache, dass Mecklenburg-Vorpommern über nur wenige Möglichkeiten der Ausbildung in künstlerisch-kreativen Berufen, namentlich der bildenden Kunst bietet. Umso mehr ist es uns als Kunsthalle Rostock ein Anliegen, gerade auch junge Künstlerinnen und Künstler im Land zu fördern. Unser Ausstellungshaus ist dafür prädestiniert wie kein anderes: Eröffnet 1969 als einziger Museumsneubau in der DDR, widmete sich das Haus von Anfang an den modernen, sperrigen, verheißungsvollen Positionen zeitgenössischer Kunst.

Natürlich war es in der Geschichte des Hauses nicht immer einfach, diesem Anspruch gerecht zu werden. Einflussnahme der Parteioberen, ideologische anstatt künstlerischer Maßstäbe beeinflussten das Programm – und die Künstler, die sich in der Folge teilweise gezwungen sahen, das Land zu verlassen.

Mit den politischen Ereignissen von 1989 änderte sich das grundlegend. Fortan konnten neben herausragender nationaler und internationaler Kunst gerade auch spannende Werke von Künstlerinnen und Künstlern aus der näheren Umgebung gezeigt werden – jenseits politischer Gängelei.

Und dabei ist es bis heute geblieben. Insofern freuen wir uns sehr über die Initiative der Jürgen Ponto-Stiftung, junge Kunst, junge Künstler in Mecklenburg-Vorpommern zu fördern und damit Anreize zu schaffen, auf dass junge Leute Mecklenburg-Vorpommern zu einem Land heutiger Kunst machen. Dass dies bereits heute der Fall ist, belegen die vier ausgewählten und überaus starken Positionen, die einen wunderbaren Querschnitt durch die Aktivitäten junger Künstlerinnen und Künstler in unserem Bundesland darstellen. Wir freuen uns, dass diese unterschiedlichen Positionen nun in unserem Haus zu sehen sind. Wir wünschen der Ausstellung großen Erfolg.

Unser Dank geht ebenfalls an *Thomas Häntzschel* und den Kurator der Kunsthalle, *Dr. Ulrich Ptak*, die wesentlich an der Ausgestaltung der Ausstellung beteiligt waren. Selbstverständlich sind wir auch den Organisatoren dieser Ausstellung, der *Jürgen Ponto-Stiftung* zu großem Dank verpflichtet. Dank gilt auch den Mentoren, die die Künstlerinnen und Künstler vorgeschlagen haben: *Prof. Kornelia von Berswordt-Wallrabe*, *Gerlinde Creutzburg*, *Dr. Ulrich Ptak*, *Udo Rathke* und *Prof. Michael Soltau*. Am meisten aber danken wir den Künstlerinnen und Künstlern, die sich beteiligten.

Dr. Jörg Uwe Neumann



6

Meer 1, 2007
Radierung
14,7 × 19,0 cm



Meer 4, 2007
Radierung
24,8 × 19,5 cm





10 o.T., aus der Serie Einsiedel, 2011
Pigment, Kohle auf Papier auf Holz
33,2×27,5×17,4 cm

o.T., aus der Serie Einsiedel, 2012
Pigment, Kohle auf Papier auf Holz
24,9×30×18,4 cm



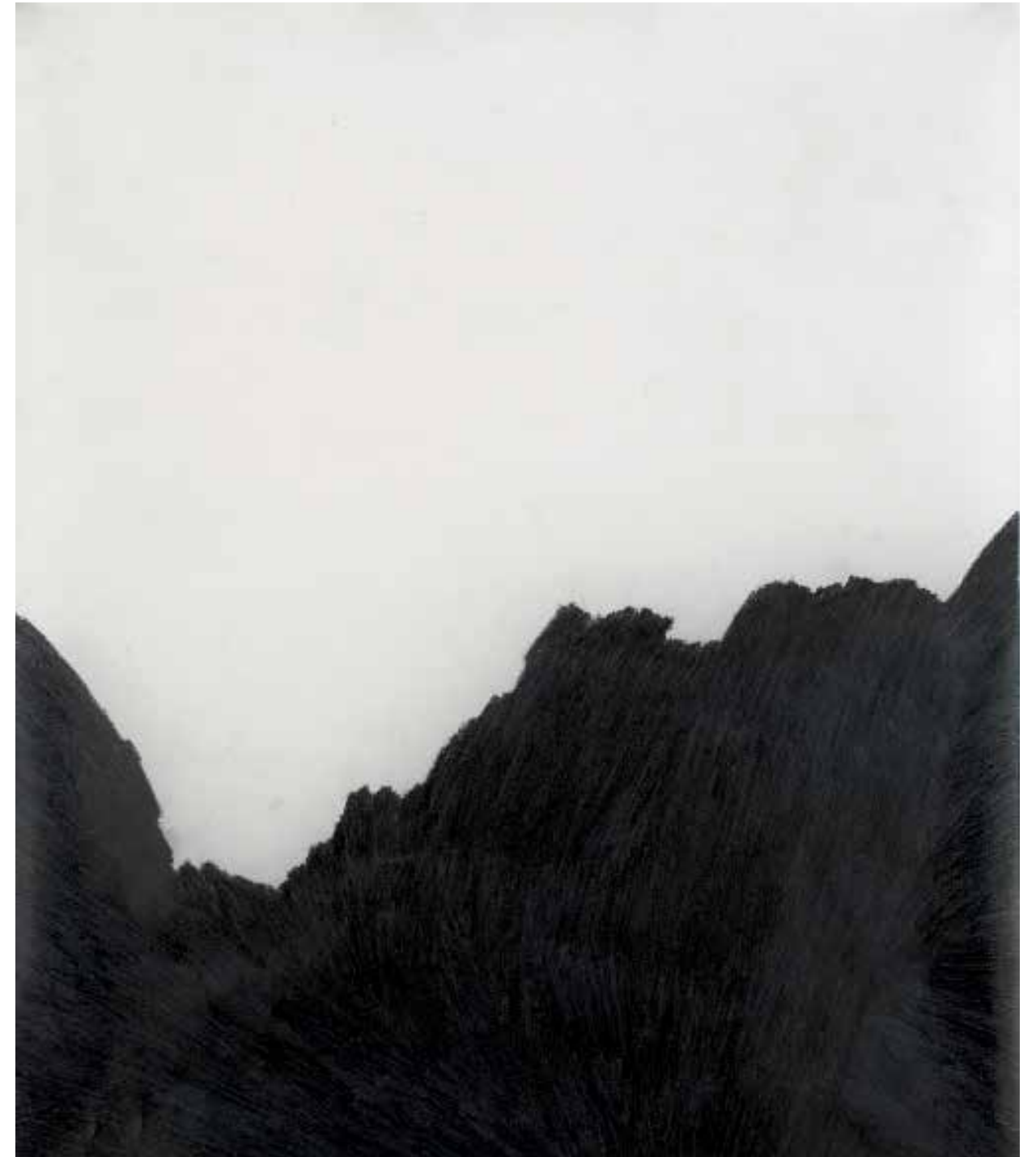
12 Installationsansicht
Christin Wilcken. *Objekte und Zeichnungen*,
2012
Caspar-David-Friedrich-Galerie,
Greifswald



14 *Verschwindende Stelle 1,*
aus der Serie *Einsiedel*, 2012
Pigment, Kohle, Graphit auf Papier auf
Holz, 29,6×25×18,3 cm

Verschwindende Stelle 2, aus der Serie
Einsiedel, 2012
Pigment, Kohle, Graphit auf Papier auf
Holz, 28×25,1×19,4 cm







20 o.T., aus der Serie *Wälder*, 2012
Graphit auf transparentem Papier
43 x 37 cm

o.T., aus der Serie *Wälder*, 2012
Graphit auf transparentem Papier
43 x 37 cm

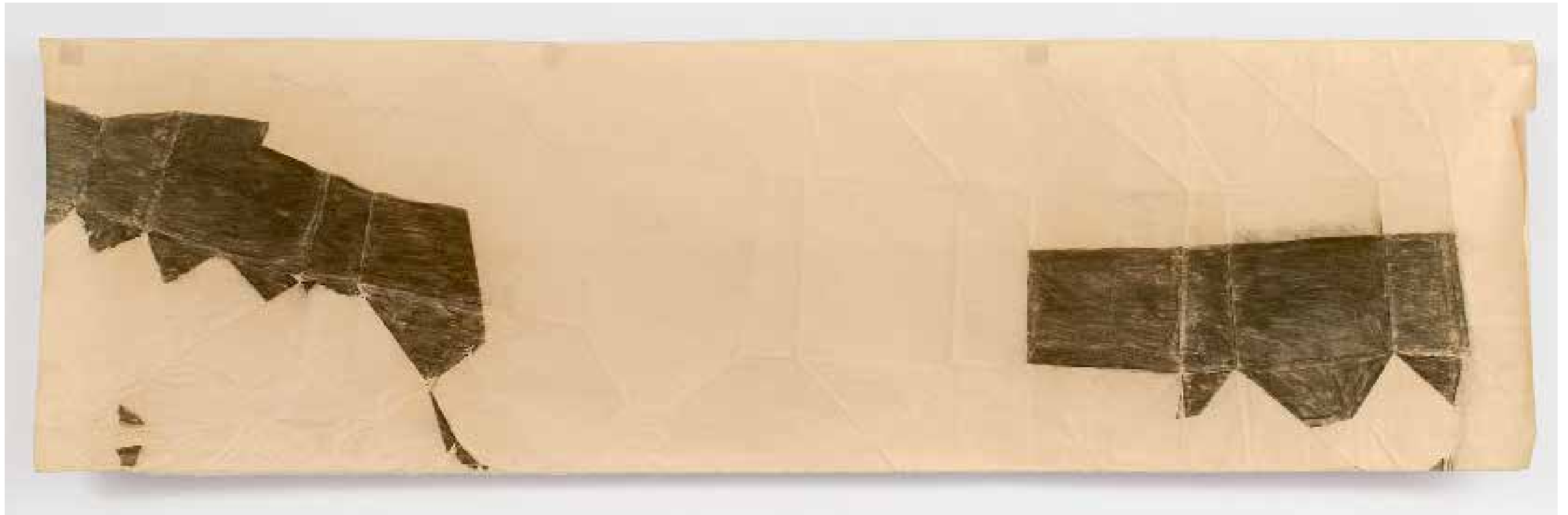














34 Abbauebiet 10, 2012
Kohle auf Papier
70×39,5cm



Abbauebiet 11, 2012
Kohle auf Papier
70×41cm

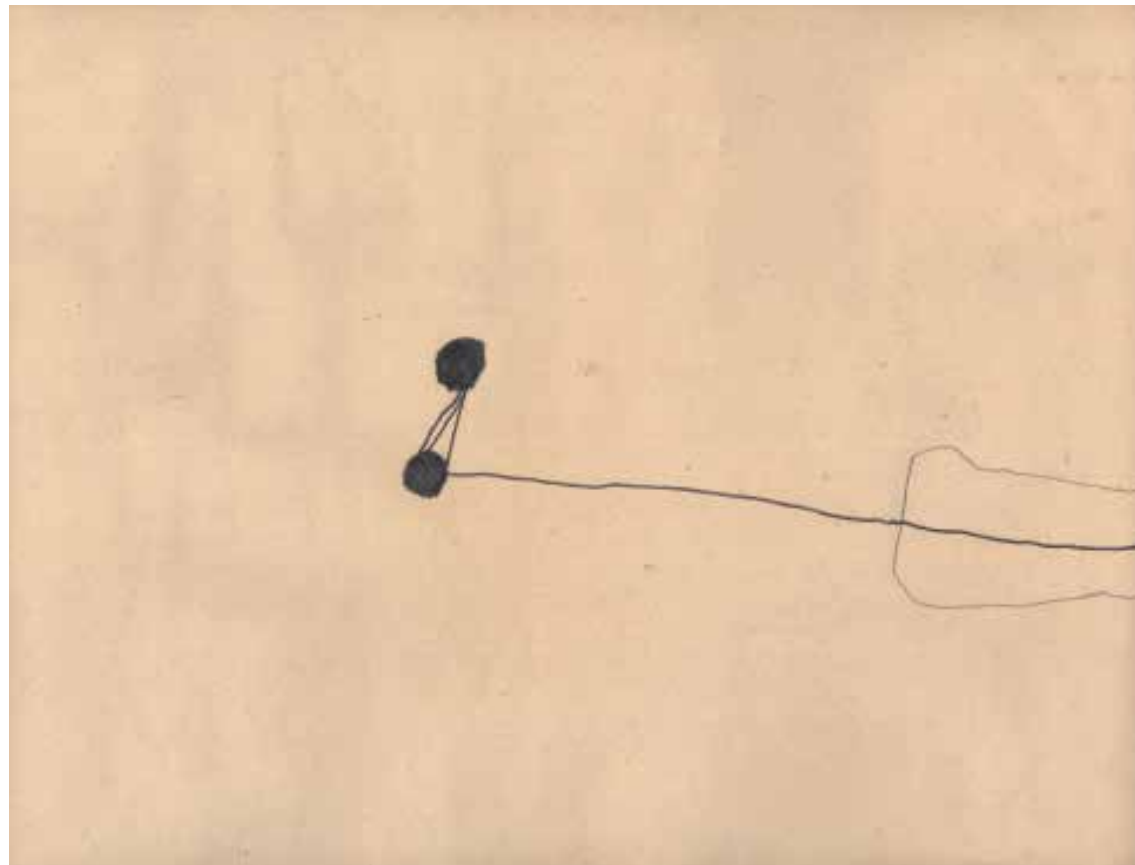


36 *Im Gehege*, Serie aus 11 Arbeiten, 2005
Graphit, Wachsstift auf Papier
30,5 x 40,5 cm



Im Gehege, Serie aus 11 Arbeiten, 2005
Kohle, Graphit, Wachsstift,
Leinöl auf Papier
30 x 40 cm

Entlegene Gegenden Fläche, Illusion, Raum



Ich treffe Christin Wilcken in Rostocks Altstadt. Dort hat sie ein Gastatelier, nur noch für Tage, was sie sehr bedauert, denn es wäre noch zu tun. Eine Ausstellung in Wismar sei vorzubereiten.

Christin Wilcken ist gern an unterschiedlichen Orten. Sie will allerdings nicht die Welt bereisen, um sich Anregung zu holen. Äußere Eindrücke haben nur bedingt mit der unmittelbaren künstlerischen Arbeit zu tun. Bücher liebt sie und gute Sätze. Die Einrichtung im Atelier ist karg, die Konzentration spürbar.

Es war nicht unsere erste Begegnung. Wir trafen uns vor einigen Jahren in der Kunsthalle Rostock. Die Künstlerin baute ihren Raum für die Ausstellung der Nominierten zum Kunstpreis. Ich war erstaunt, Christin Wilcken nahezu jeden Tag bei ihren Arbeiten zu sehen, minutiös jede noch so geringfügige Variante ihrer Präsentation abwägend.

Christin Wilcken hat in Greifswald studiert. Da ging es nicht vordergründig um das Subsummieren von Zeitgeist oder das Auseinanderdividieren von konfliktreicher Welt. Die Dialektik spielte eine Rolle, die Sprache der Dinge, der Diskurs der Gegensätze, Materialeigenschaften. In einem Land, in dem die Natur so in das Leben eingreift, scheint das naheliegend.

Das Methodische im Erkunden von Sprachformen hat sich bei Christin Wilcken durchgesetzt. Es ist ihr wichtig, Varianten zu entwickeln, die sie dann mit einer hohen Präzision und Aufmerksamkeit für das Detail bearbeitet. Was relativ nüchtern klingt, ist im Ergebnis aber Kunst mit ausgesprochen poetischer Wirkung.

Am Anfang standen radierte Blätter, später dann folgten Zeichnungen mit Kohle und Graphit. Das scheint noch sehr spielerisch, gleichwohl sensitiv, wie fragile Linienzüge auf amorphe Flächen treffen. Der Farbkanon gebrochener Klänge ist hier schon beschlossen. Auch später werden Farbnuancen zwischen Anthrazit, Ocker und Beige bevorzugt. Selten ist ein Altrosa.

Den entscheidenden Schritt aber macht Christin Wilcken, als sie beginnt, Papiere auf Kuben zu spannen. Das Flächige der Grafik erhält nun Raum, in mehrfacher Hinsicht.

Schon in den Radierungen deutete sich ein Tiefenraum, die Assoziation einer Landschaft an. Aber die Horizontlinie wölbt sich nun, auf dem Kubus, nach vorne in den realen Raum hinein und um das Objekt herum, strömt an den Seitenflächen weiter.

Überhaupt die Horizontlinie. Zum einen fungiert sie als Trennmarke zwischen Himmel und Erde, dann wieder als grafisches Zeichen, das Leicht und Schwer ordnet. Eines bedeutet illusionierte Perspektive, das andere läßt uns zweifeln.

Mit der Zeit werden die Objektformen immer wichtiger, die Binnenzeichnung reduziert sich auf Balancen. Kombinationen von Kuben entstehen. Damit erhalten die Arrangements auf der Wand eine neue Bedeutung. Kantige Formen korrespondieren mit der schwingenden Horizontlinie, die sich nun scheinbar nahtlos über alle Objekte erstreckt. Die Kuben werden unterschiedlich verwinkelt, neigen sich nach vorn oder schmiegen sich an die Wandfläche. Schatten entstehen. Bei gerichtetem Licht sind sie eine zusätzliche Dimension des Werkes, Geometrie, aber eine, die am ästhetischen Diskurs teilnimmt.

Diese kubischen Arbeiten, gewissermaßen Untersuchungsreihen, haben sich in ihren Ausdrucksmöglichkeiten meines Erachtens noch nicht erschöpft. Verständlich aber, dass die Künstlerin neue Felder sucht, ohne allerdings ihre bevorzugten Themenkreise Fläche, Illusion und Raum zu verlassen. Knitterzeichnungen, Faltzeichnungen, wie immer man es nennen mag, stehen derzeit im Zentrum des Schaffens. Die Zeichnung wird in diesem Fall auf die Struktur der Zerknitterung zurückgeführt, das heißt, das Graphit folgt den Linien der Falten, und wird so stark aufgetragen, bis es spiegelt und den Raum in die Fläche holt.

Ich wollte Formen finden, die für mich eine Bedeutung haben, sagt Christin Wilcken. Darüber hinaus erschließt sich dem Betrachter eine höchästhetische und materialempfindsame Sprache der Reduktion.

Ulrich Ptak



o.T., aus der Serie Einsiedel, 2012
Pigment, Graphit auf Papier auf Holz
12,7 × 22,5 × 12 cm





Biografie Ausstellungs- verzeichnis

1982

Geboren in Güstrow

2001–2003

Studium der

Kommunikationswissenschaft an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

2002–2004

Studium der Bildenden Kunst am Caspar-David-Friedrich-Institut der Universität Greifswald, 2004 Abschluss mit dem Bachelor of Arts

2004–2007

Studium der Bildenden Kunst, Schwerpunkt Zeichnung und Druckgrafik am Caspar-David-Friedrich-Institut der Universität Greifswald, 2007 Abschluss mit dem Master of Fine Arts

Christin Wilcken lebt und arbeitet in Mühl Rosin, Mecklenburg-Vorpommern

Stipendien / Preise / Förderungen

2007

Stipendium des Künstlerhauses Lukas, Ahrenshoop in Simrishamn, Schweden, gefördert durch das Land Mecklenburg-Vorpommern und die Zeit-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius

2007

Auszeichnung mit dem Caspar-David-Friedrich-Preis

2010

Arbeitsstipendium des Mecklenburgischen Künstlerhauses Schloss Plüschow

2011

Aufenthaltsstipendium des Landes Mecklenburg-Vorpommern im Künstlerhaus Schloss Wiepersdorf

2012

Aufenthaltsstipendium der Hansestadt Rostock im Schleswig-Holstein-Haus Rostock

2012

Einzelkatalog in der Reihe *Signifikante Signaturen* der Ostdeutschen Sparkassenstiftung, Berlin

2012

Stipendium der Jürgen Ponto-Stiftung *Fokus junge Kunst*, Kunsthalle Rostock

Einzelausstellungen

2005

Unterschlupf, Projektraum Fleischerstraße anschließend Kunstverein artSieben in der Rathausgalerie, Greifswald

2007

Acht Quader fürs Tier, Projektraum Lange Straße, Greifswald

2008

Meer, Caspar-David-Friedrich-Preis 2007, Pommersches Landesmuseum, Greifswald

2008

Grafik, St.-Laurentius-Kirche, Schönberg/Mecklenburg

2012

Christin Wilcken. Objekte und Zeichnungen, Caspar-David-Friedrich-Galerie, Greifswald

2012

Abbaugelände, Kunstraum B, Kiel

2012

Entlegene Gegenden, Galerie Hinter dem Rathaus, Wismar

Dieser Katalog erscheint
anlässlich der Ausstellung

Fokus junge Kunst
Julia Leschik
Paetrick Schmidt
Martina Stein
Christin Wilcken

Eine Ausstellung
der Jürgen Ponto-Stiftung
zur Förderung junger Künstler
Kunsthalle Rostock
9. 12. 2012 – 27. 1. 2013

Mentoren
Prof. Kornelia von Berswordt-
Wallrabe, Gerlinde Creutzburg,
Dr. Ulrich Ptak, Udo Rathke
und Prof. Michael Soltau

Katalog
Kunsthalle Rostock
Jürgen Ponto-Stiftung

Redaktion
Dr. Ulrich Ptak, Annette Winter

Fotos
Thomas Häntzschel, Fotoagentur
nordlicht, Rostock
Porträt: Tim Kellner
und die Künstler

Gestaltung
Hermann Hülsenberg Studio,
Berlin

Druck
Stadtdruckerei Weidner, Rostock

Ausstellung
Dr. Ulrich Ptak

Koordination
Cindy Höhne

Technische Leitung
Christof Kraft



Kunsthalle Rostock
Hamburger Str. 40
18069 Rostock
Telefon 0381 / 381-7000, -7008
Fax 0381 / 8016288
Geöffnet Di. – So., 11 – 18 Uhr
www.kunsthallerostock.de



1977 gegründet von Ighes Ponto und der Dresdner Bank

Jürgen Ponto-Stiftung
zur Förderung junger Künstler
c/o Commerzbank AG,
GM-C-Stiftungszentrum

Kaiserstraße 16
60311 Frankfurt am Main
Telefon 069 / 136-22358
Fax 069 / 136-50860

Pariser Platz 1
10117 Berlin
Telefon 030 / 226 07-105
Fax 030 / 226 07-202

pontostiftung@commerzbank.com
www.juergen-ponto-stiftung.de

Alle Rechte bei den Künstlern
und den Autoren.

ISBN 978-3-929214-08-6

Wir danken für die Unterstützung



Kulturpartner

